

MUSICA SACRA



2003  
Paderborn



# Oriental Groove: Musik, Film, Tanz

Nacht der islamischen Musik

Samstag,  
4. Oktober 2003  
18.00 Uhr

in der Kulturwerkstatt  
mit Unterstützung des Kultursekretariates  
Nordrhein-Westfalen, Gütersloh



Nacht der islamischen  
Musik:

Qawwali Musik

Klassisch türkische Musik

Modern-türkische  
Grooves

Musik aus Persien

Crossover:  
aktuelle Rai-Rhythmen

Oriental Groove Party

Duo Ahenk, Türkei

Faiz Ali Faiz, Pakistan

Maryam Akhondy & Ensemble Barbad, Iran

Caravane, Deutschland/Maghreb

Qawwali ist eine über tausend Jahre alte Musiktradition, die tief in der islamischen Sufi-Tradition verwurzelt ist und dem Westen erst durch den verstorbenen Großmeister Nusrat Fateh Ali Khan zugänglich gemacht wurde. Faiz Ali Faiz, 1962 in Sharqpur/Pakistan geboren, gilt in Fachkreisen als der legitime Nachfolger seines illustren pakistanischen Landsmannes. Das Ziel seiner Musikgattung ist es, in einen Zustand intensiver mystischer Liebe und zur Erfahrung der Einheit mit Gott zu gelangen.

Faiz Ali Faiz wird in Pakistan gefeiert wie ein Popstar. Er entstammt in siebter Generation einer Familie von Qawwali-Musikern. Die virtuose Beherrschung des Qawwali-Gesangs macht ihn weit über die Grenzen seines Heimatlandes zu einer Galionsfigur dieser Musik, die weltweit eine stetig wachsende Fan-Gemeinde gewinnt. Die Mischung aus ekstatischem Sologesang, polyphonen Chorgesängen, den Melodien des Harmoniums und den Tabla -Rhythmen schafft einen intensiven Sog. Ein hypnotischer musikalischer Kosmos entsteht und versetzt die Zuhörer nicht selten in trance-artige Zustände.

Faiz Ali Faiz hat klassisch-indische Musik bei Ustad Ghulam Shabir Khan und Ustad Jafat Khan studiert und den Qawwali mit Muhammad Ali Faridi sowie Abdur Rahim Faridi Qawwali. Er präsentiert seine Gesänge im Qawwali-Stil „Doaba“ aus der Region Lahore, aber man erkennt auch Einflüsse anderer Schulen.

Qawwali spielt eine wichtige Rolle im religiösen Leben Nordindiens und Pakistans. Der Begriff, der vom arabischen „qaul“ (Spruch, Credo) abgeleitet ist, bezeichnet ein musikalisches Genre. Der Qawwali ist ein religiöser Gesang, der die Poesie und Philosophie des Sufismus transportiert und von einer Gruppe (3 bis 13 Personen) männlicher, professioneller Musiker (den Qawwal) dargeboten wird. Typisch sind die energiegeladenen, ekstatischen Gesänge des Solisten, die von Hintergrundchören verstärkt werden, sowie das charakteristische Hand-clapping und die vorwärts treibenden Rhythmen der Trommeln. Dabei wechseln sich nach traditionellen Vorgaben Wiederholungen und Improvisationen ab, und die Musiker treten in einen Dialog mit dem Publikum, dessen Stimmung und Reaktion einen direkten Einfluss auf Intensität und Länge der einzelnen Stücke hat.

In diesem über tausend Jahre alten überlieferten Gesangsstil feiern sowohl Elemente klassischer als auch populärer indischer und pakistanischer Musik ein fröhliches Fest, was nicht zuletzt an der sinnenfrohen und volksnahen Botschaft des Sufismus liegt. Für die Sufis ist Musik nicht nur das größte Objekt des Lebens, sondern sie ist Leben selbst.

Hafiz, der wunderbare Dichter Persiens, sagt: ‚Viele sagen, dass Leben den menschlichen Körper durch die Hilfe der Musik erfüllt, aber die Wahrheit ist, dass das Leben selbst Musik ist.‘ Was veranlasste ihn, dies zu sagen? Er bezieht sich auf eine Legende des Ostens, die uns erzählt, dass Gott eine Lehmfigur nach seinem eigenen Bild schuf und die Seele aufforderte, in sie einzugehen. Aber die Seele weigerte sich, gefangen zu werden, denn es ist ihre Natur, sich frei zu bewegen und nicht durch irgend etwas eingeschränkt zu sein. Da forderte Gott die Engel auf zu musizieren. Ihr Spiel brachte die Seele in Ekstase, und in diesem Zustand trat sie in den Körper ein, um die Musik noch besser zu vernehmen. Hafiz sagte: ‚Man be-

hauptet, dass die Seele, als sie jenes Lied vernahm, vom Körper Besitz ergriff, aber in Wirklichkeit war die Seele selbst Gesang!´“ . (Hazrat Inayat Khan, A Sufi Message Bd.II)

**D**er Sufismus ist eine Art religiöse Philosophie, geht aber über Religion und Philosophie hinaus; vor allem ist er eine Schulung hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung. Die Sufis sind nicht auf bestimmte Dogmen, Rituale oder spirituelle Techniken festgelegt. Sufismus bedeutet ein bewußtes Eintauchen ins Leben und nicht den Rückzug aus der Welt. Er unterstützt den Menschen dabei, seine höchsten Ideale mit dem Alltagsleben zu verbinden.

Die Wurzeln des Sufismus reichen weit in die Vergangenheit zurück. Es gab u.a. Verbindungen zu den ägyptischen Mysterienkulten und Einflüsse der altpersischen Weisheitslehre, der griechischen Philosophie und des Buddhismus. Ursprünglich bezog sich das Wort „Sufismus“ auf die orientalischen Mystiker, die man Sufis nannte - vielleicht wegen ihrer schlichten Kleidung aus Wolle (arabisch suf) oder ihrem Streben nach innerer Reinheit (arabisch safa). Die mittelalterlichen Sufis hatten sich insbesondere am Koran orientiert, standen aber oft im Gegensatz zur herrschenden islamischen Orthodoxie und mußten dafür nicht selten ihr Leben lassen. Der Sufismus hat im 20. Jahrhundert eine neue Ausprägung erhalten und ist zu einer religionsverbindenden „Botschaft von Liebe, Harmonie und Schönheit“ geworden, die sich an alle Menschen richtet. Er ermöglicht es jedem Einzelnen, seine eigene Religion besser zu verstehen und zu leben, weshalb jeder mann diesen Weg gehen kann, unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit.

**D**ie legendären Oriental Groove Parties wurden in mehr als acht Jahren regelmäßigen Bestehens zu einem Standard des christlich-islamischen Ost-West-Dialogs in Köln und darüber hinaus. Präsentiert wird eine ausgefeilte Mischung der besten Trance und Dance Floor Grooves von Kairo bis Istanbul mit einem besonderen Augenmerk auf die Perlen des maghrebinischen Pop.